

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertionspreis: die kleinste Zeile 10 Pf.

Abonnement

vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl. Illustr. Unterhaltbl.) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

37. Jahrgang.

Nr. 51.

Donnerstag, den 1. Mai

1890.

Die in Gemäßheit von Art. II § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetzblatt Seite 245 flg. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Zwickau im Monat März 1890 festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen im Monat April 1890 an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt:

9 M. 45 Pf. für 50 Ko. Hafer,
4 " 41 " " 50 " Heu und
4 " 20 " " 50 " Stroh.

Schwarzenberg, am 28. April 1890.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Führ. v. Wirsing. St.

Bekanntmachung, die Zahlung der Fabrikarbeiter betreffend.

Zufolge Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern ist alljährlich eine Zahlung der Fabrikarbeiter nach einem hierfür vorgeschriebenen Formular vorzunehmen.

Es werden daher demgemäß sämtliche Gewerbetreibende hiesiger Stadt, welche Fabrikarbeiter im Sinne der Gewerbeordnung beschäftigen, aufgefordert, die ihnen in den nächsten Tagen zugehenden Formulare am 1. Mai auszufüllen und dieselben bis spätestens den 4. Mai in der Rathsregistratur wieder abzugeben.

Sollten einzelne Gewerbetreibende der gedachten Art bei Austragung der Formulare übergangen werden, so können sie letztere in vorgenannter Expedition unentgeltlich entnehmen.

Eibenstock, den 28. April 1890.

Der Stadtrath.
Löcher, Bürgermeister. Neumann.

Bekanntmachung.

Die Rathsexpeditions-, Stadt- und Sparkassen-Lokalitäten bleiben wegen vorzunehmender Reinigung derselben nächsten

Sonnabend, den 3. Mai 1890

geschlossen und es können an diesem Tage nur die dringlichsten Sachen Erledigung finden.

Das Stadesamt ist an diesem Tage nur von Vormittags 11 bis 12 Uhr geöffnet.

Eibenstock, den 28. April 1890.

Der Stadtrath.
Löcher, Bürgermeister. Neumann.

Streuweisig-Auktion auf Eibenstocker Staatsforstrevier.

Dienstag, den 6. Mai 1890,

von Vormittags 1/9 Uhr an

fallen die in den Schlägen der Abtheilungen 20, 60, 69 aufbereiteten

514 Raummeter Streuweisig

einzelnen und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

sowie unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft auf dem Schläge in Abtheilung 20 früh 1/9 Uhr.

Auskunft ertheilt der unterzeichnete Oberförster.

Königliche Forstrevierverwaltung Eibenstock und königliches Forstrentamt Eibenstock,

Bretschneider.

am 30. April 1890.

Wolfram.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Vor den durch die beabsichtigte Massenkundgebung der Arbeiter aufgeworfenen Fragen treten die rein politischen Angelegenheiten augenblicklich einigermassen zurück. So verschieden nun auch die Nachrichten über das Verhalten der Arbeiterschaft in den einzelnen Ländern für den 1. Mai sind, so treten Anzeichen von einem Versuche der anarchistischen und anderer revolutionären Sekten, den geplanten Massenfeiertag für ihr Zwecke auszunutzen, hauptsächlich nur in Frankreich hervor. Die umfassendsten Vorbereitungen sind seitens der Behörden überall getroffen, am nachrücklichsten aber in Oesterreich, dessen Regierung die sofortige Proklamirung des Standrechtes in Aussicht gestellt hat. Was speziell die Berliner Arbeiterbewegung anlangt, so ist mitzutheilen, daß zur Zeit etwa 25,000 Arbeiter ausständig sind, darunter ein großer Theil wegen Nichtbewilligung des Arbeiterfeiertags. Die Sozialdemokraten hatten für den 1. Mai eine außerordentlich große Anzahl von Versammlungen angemeldet. Es liegt uns heute eine ganze Reihe von Mittheilungen darüber vor, daß in Berlin für den 1. Mai angemeldete Versammlungen untersagt wurden, so daß es scheint, als ob dies durchweg geschehen sollte.

— Berlin. Für den 1. Mai sind seitens des Berliner königl. Polizei-Präsidiums im Einverständniß mit den beiden, am meisten beteiligten Landrathsämtern im Niederbarnimschen und Teltower Kreise die umfassendsten Vorbereitungen zur Aufrechterhaltung der Ruhe getroffen worden. Die mit scharfen Revolverpatronen versehenen Gendarmen werden sämtlich aus den Berlin zunächst liegenden Ortscschaften herausgezogen und auf die entfernteren Orte, sowie in die von den Sozialdemokraten frequentirten Forstreviere vertheilt. In die nahen Ortscschaften werden für den 1. Mai Mannschaften der Berliner Schutzmannschaft verlegt. Die bis zur Rückkehr der Gendarmerie dort verbleiben. Versammlungen irgend welcher Art, weder in geschlossenen Räumen, noch unter freiem Himmel werden im Laufe dieser Woche nicht gestattet, und wo solche versucht werden, nöthigenfalls mit Gewalt gesprengt. Da, wo in Ja-

briken oder auf Baustellen oder sonst gearbeitet wird, wird den Arbeitern jeder Schutz gewährt werden, um sie vor Vergewaltigung durch feiernde Arbeiter zu sichern. Sämtliche Amtsdienere und auch die uniformirten Nachtwächter sind, soweit dies nothwendig, zum öffentlichen Sicherheitsdienst heranzuziehen. Ganz besonders scharf sind die Gegenden des Grunewaldes, bei Johannisthal, Grünau, Friedrichshagen und die Jungfernhaide besetzt.

— Von deutsch-freisinniger Seite wird in der bevorstehenden Reichstagsession auch wieder der Antrag auf Diätenzahlung an die Reichstags-Abgeordneten eingebracht werden. Der Antrag war in früheren Jahren wiederholt gestellt worden und hatte auch die Zustimmung des Reichstages gefunden, war aber stets vom Bundesrath abgelehnt worden; zuletzt im Jahre 1885/86. — Die geänderten Verhältnisse werden sich vielleicht auch in dem Verhalten des Bundesraths dieser Materie gegenüber abspiegeln.

— Das nach Colmar im Elsaß verlegte Mecklenburgische Jägerbataillon Nr. 14, welches bisher blaue Waffenröcke mit grünen Kragen und Aufschlägen trug, hat jetzt die Uniform der preussischen Jägerbataillone (grüne Röcke mit rothen Kragen, Aufschlägen und Schulterklappen) erhalten und fortan zu tragen. Unmittelbar an der französischen Grenze hätte die fremdartige Uniform allerdings leicht zu unliebsamen Verwechslungen führen können, auch erleichtern so auffallende Unterschiede in der Uniformirung bekanntlich die Berechnungen der Gegner in hohem Grade.

— Frankreich. Wie die Blätter melden, wurden Montag Nachmittag in Paris 2 Anarchisten verhaftet. In ihrer Wohnung wurden Drudereimaterial und revolutionäre Brochüren beschlagnahmt. Dieselben sollen Italiener sein und hatten in zahlreichen Kafernen Drucksachen verbreitet. In diesen Manifesten werden die Soldaten ermuntert, nicht davor zurückzuschrecken, auf ihre Offiziere zu schießen, wenn diese sie am 1. Mai zum Angriff auf die Manifestanten auffordern. Die beiden Verhafteten sind Journalisten, welche ausgewiesen waren.

— Ueber die drei verschiedenen Gruppen, welche sich in Paris an der Kundgebung am 1. Mai

betheiligen wollen, findet man im „Figaro“ nachstehende Auskunft. Die erste Gruppe ist die der „Arbeiterpartei“ oder der „Possibilisten“, welche auf gesetzlichem Wege ihr Ziel erreichen will und ein friedliches Vorgehen empfiehlt. Die zweite besteht aus den Marxisten und Blanquisten. Auch diese raten zu einer „friedlichen“ Kundgebung, betonen aber im Gegensatz zu der erstgenannten Gruppe, daß die Arbeiter feiern und sich auf den Straßen zeigen müssen. Die dritte Gruppe, deren Angehörige meist Anarchisten sind, schreitet unter der Fahne der Louise Michel daher und kennzeichnet sich dadurch deutlich genug.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. In der Nacht vom Sonntag zum Montag, gegen 12 Uhr, sind in Oberstüchengrün die Gutsgebäude des Herrn Emil Süß abgebrannt.

— Eibenstock. Zur Hebung des Personenverkehrs auf den erzgebirgischen Eisenbahnliniten Chemnitz-Aue-Adorf und Schwarzenberg-Zwickau läßt die Staatseisenbahnverwaltung wie im vergangenen Jahre bereits vom Sonntag, den 4. Mai ab an jedem Sonn- und Festtage dieses Sommerhalbjahres Personenertrazüge verkehren, welche eine passende Rückfahrtsgelegenheit am Spätabend in der Richtung nach Chemnitz u. Zwickau bieten werden. Die Extrazüge gehen in Schönheide Abends 7 Uhr 23 Min., in Eibenstock 7 Uhr 31 Min., ferner in Schwarzenberg Abends 7 Uhr 36 Min. ab und erreichen Aue 8 Uhr 16 Min. bez. 8 Uhr 7 Min. Abends. Auf Bahnhof Aue erfolgt die Weiterfahrt in der Richtung nach Zwickau wie im vorjährigen Sommer 8 Uhr 22 Min. Abends (Ankunft daselbst 10 Uhr 9 Min. Abends) und in der Richtung nach Chemnitz 8 Uhr 30 Min. Abends. Der letztere bietet ebenfalls wieder dem Verkehr der Zwischenstationen in der Richtung nach Chemnitz ganz erheblichen Vortheil. Die Abfahrt ab Aue erfolgt 8 Uhr 30 Min. Abends, ab Böhmig 9 Uhr 4 Min., ab Zwönitz 9 Uhr 27 Min., ab Thalheim 9 Uhr 52 Min., ab Burkhardttsdorf 10 Uhr 16 Min., ab Einsiedel 10 Uhr 40 Min., die Ankunft in Altchemnitz dagegen 11 Uhr und im Hauptbahnhof Chemnitz 11 Uhr 10 Min. Abends. Die

Extrazüge halten übrigens an allen oben nicht genannten Stationen und Haltestellen und führen II. und III. Wagenklasse.

Dresden, 29. April. Ihre Majestäten der König und die Königin trafen heute unter Benutzung des fahrplanmäßigen Schnellzuges, aus dem Süden kommend, über Basel-Frankfurt-Kassel Vormittags 8 Uhr 11 Minuten in Leipzig, Magdeburger Bahnhof, und 10 Uhr 56 Minuten auf dem Leipziger Bahnhofe in Dresden ein. Auf dem Magdeburger Bahnhofe in Leipzig hatten sich zur Begrüßung Ihrer Majestäten die z. Z. in Leipzig studirenden Prinzen, Königl. Hoheiten Prinzen Johann Georg und Max, eingefunden, ferner waren anwesend Stadtkommandant Generalleutnant Erzellenz von Holleben und der Kreishauptmann von Ehrenstein. Die Königl. Hoheiten Prinzen Johann Georg und Max bestiegen den Salonwagen Ihrer erlauchten Tante Majestät der Königin und ließen sich vom Magdeburger nach dem Dresdner Bahnhofe überführen, während Se. Maj. der König in Begleitung der Herren v. Holleben, Erz. und v. Ehrenstein zu Fuß vom Magdeburger nach dem Dresdner Bahnhofe sich begab. Auf dem letzteren Bahnhofe hatten sich zu ehrfurchtsvoller Begrüßung die Spitzen der Behörden, wie der Oberbürgermeister, der Rector magnificus, der Präsident des Reichsgerichts, der Oberpostdirektor u. A. eingefunden. Von den ebenfalls anwesenden Damen Erz. von Holleben und von Ehrenstein wurden 3. Majestät Bouquets überreicht. Als der Schnellzug pünktlich 8 Uhr 40 Minuten Vormittags Leipzig verließ, erbrausten von dem zahlreich versammelten Publikum weiterschallende Hürsch zu ihren Majestäten; auch auf den Stationen Wurzen, Oschatz und Riesa hatten sich die Garnisonscommandeure zur Begrüßung eingefunden. In Dresden fand großer Empfang statt. Auf dem Leipziger Bahnhofe hatten sich Ihre königlichen Hoheiten, kommandirender General und Generalfeldmarschall Prinz Georg mit Prinzess Mathilde und Prinz Albert zur Begrüßung eingefunden; außerdem waren erschienen die Oberhof- und Hofchargen Ihrer Königl. Majestäten, sämtliche Staatsminister, die Generalität, die Spitzen der Behörden, wie Kreishauptmann von Koppenfels, Generaldirektor der Staatsbahnen Hoffmann, Polizeipräsident Schwauf, Oberbürgermeister Dr. Stübel u. A. m. Alle Anwesenden erfreuten sich an dem frischen Aussehen Ihrer Majestäten, welche nach herzlichster Begrüßung der anwesenden höchsten Herrschaften auch viele der anderen Erschienenen auf dem Perron und im Königszimmer mit huldvollen Worten beehrten. Vereiterte Equipagen führten Ihre Majestäten alsdann nach der Königl. Villa Strehlen.

Dresden. Am Sonnabend Nachmittag bot sich den zahlreich Passanten der Dresdener Elbbrücken ein seltenes Anblick. Zwei ziemlich große Hirsche schwammen dicht nebeneinander stromabwärts in der Elbe, machten, nachdem sie an der Augustusbrücke angekommen, auf dem Unterbau des 4. Pfeilers, nach Hilfe spähend, einige Sekunden Halt und schwammen dann durch die Brücke weiter fort. Zwei Schiffer versuchten mittelst ihrer Schaluppen die Hirsche zu retten, was ihnen jedoch nicht gelang. Die Hirsche schwammen auch noch durch die Marienbrücke und entschwandten dann den Blicken der Zuschauer.

Leipzig, 28. April. Ein amerikanischer Spitzbube machte vorgestern Nachmittag den Eigüterboden des hiesigen Magdeburger Bahnhofes unsicher. Dort war ein in einem Käfig angelegelter Bär eingestallt worden, um seiner Weiterbeförderung nach Chemnitz zu harren. Meister Pegg, dem es in seinem Käfig jedoch bald zu enge wurde, wußte sich zu helfen; er drückte einfach eine Wand des Käfigs ein, schlüpfte aus demselben heraus und unternahm nunmehr, den Käfig an der Kette nach sich schleppe, eine Rundreise auf dem Güterboden. Auf seiner Erkundungstreife erregten mehrere in einem Lattenkasten verwahrte Hühner sein lebhaftes Interesse, sodas er kurz entschlossen den Käfig erbrach und drei jungen Hühnerleben den Garaus machte. Das Todesgader der hingewürgten Opfer lockte aber die Bahnbeamten herbei, denen es nicht ohne erhebliche Mühe gelang, den Bär in seinen Käfig zurückzutransportieren. Der gefährliche Eindringling wurde sodann möglichst bald nach seinem Bestimmungsorte befördert.

Plauen. In der Zeit vom 2. Juli bis 30. September d. J. soll unter dem Protektorat des Lord-Mayor von London im Crystalpalast zu Sydenham in London eine Internationale Ausstellung für Bergwerkskunde und Metallurgie abgehalten werden, welche sich auf Maschinen aller Art im Bergbau und in der Metallindustrie, auf die Darstellung der Gewinnungs- und Verarbeitungsmethoden der Erze, die Fabrikation von Eisen und Stahl, die Petroleum- und Salzindustrie, den Asphaltbergbau, Edelsteinbergbau und -Bearbeitung, den Bergbau auf Antimon, Quecksilber u., auf die Chemie des Bergbaues, auf Steinbrüche und Cementindustrie, auf die Anwendung der Elektrizität im Bergbau und in der Metallurgie, auf Transport-Einrichtungen, wissenschaftliche Instrumente, Literatur, Sicherheits- und Wohlfahrts-Einrichtungen für Arbeiter u. erstrecken wird. Die Hälfte des erzielten Ueberschusses

der Ausstellung soll den Ausstellern nach Maßgabe der für den Ausstellungsraum gezahlten Beiträge zurückvergütet werden. Auf Wunsch des Generalvertreter, Herrn William Owen in Düsseldorf, werden die Interessenten von der Handels- und Gewerbekammer Plauen auf diese Ausstellung mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht, daß die näheren Bedingungen für Aussteller von dem Generalvertreter zu erfahren sind.

Sitzung des Bezirksausschusses der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, am 19. April 1890.

- Der Bezirksausschuß genehmigt die Gesuche
 - der Gebrüder Freitag in Raschau um Erhöhung eines Wehrauffages,
 - der Administration der Schneeberger Ultramarinfabrik in Schönheide Blausäurewerk um Errichtung von vier Glühöfen,
 - Gustav Ernst Hübschmann in Maschwitz um Errichtung einer Stauanlage im Osvaldbache und
 - Ernst Paul Werner's in Schönheiderhammer und Wehrmann's in Lauter um Errichtung je einer Schlächtereier bedingungsweise.
- genehmigt
 - den Nachtrag zum Anlagenregulativ für Zschortlau probeweise auf fernere 2 Jahre und
 - das Regulativ, die bei öffentlichen Aufstuführungen z. zur Erhebung kommenden Abgaben in Neuheide betr.
- von den gegen Veranzielung zu den Gemeinbeanlagen eingewendeten Recursen werden die von Johann Gottlieb Müller, S. Mehlhorn, August Friedrich Schreiter in Oberschlema und Heinrich Heyne in Neuheide verworfen, während der von Paul Wilhelm Arnold in Oberschlema gegen die Veranzielung seiner Mündelin Jeanette Arnold zu den Gemeinbeanlagen dafelbst erhobene Recurs für beachtlich angesehen und der Recurs Oskar Schulze's in Niedererschlema zur nochmaligen Erwägung an den Gemeinderath zurückgegeben wird,
- genehmigt die Gesuche
 - Victor Theodor Enghardt's in Zwickau um Uebertragung der Louis Günther's in Wolfgrün zusehenden Berechtigung zum Gasthofsbetriebe einschließlich der Befugnis zum Tanzmusikhalten und Krippensetzen auf seine Person,
 - Gottlob Theodor Schädlich's in Wilschhaus um Erlaubnis zum Schankbetriebe im Wartezimmer der dasigen Haltestelle,
 - Franz Paul Händel's aus Niederfrohna um Uebertragung der dem verstorbenen Moritz Säß in Oberschlema erteilt gewesenen Erlaubnis zum Schankbetriebe auf seine Person,
 - Andreas Ernst Klippe's in Leipzig um Erlaubnis zum Schankbetriebe in dem der verw. Dr. Küpfer in Obermittweida zugehörigen Grundstücke,
 - Reinhard Richard Debores in Weierfeld um Uebertragung der seinem Vater Heinrich Louis Debores dafelbst erteilten Erlaubnis zum Bier-, Wein-, Branntwein- und Kaffeeschank auf seine Person,
 - Moritz Wehl's in Aue um Abhaltung öffentlicher Tanzergnügungen bei Gelegenheit der Veranstaltung von Concerten seitens geschlossener Gesellschaften in seinem Saale und
 - Emil Guido Bod's in Mittweida um Uebertragung der seinem verstorbenen Vater zugestandenen Berechtigung zur Abhaltung öffentlicher Tanzbelustigungen auf seine Person,
- lehnt die Gesuche
 - Albin Straube's in Zelle um Erlaubnis zum Bierchank,
 - Robert Oswald Ziegenbalg's in Aue um Erlaubnis zum Kleinhandel mit Branntwein,
 - Carl Ludwig Häcker's in Schönheide um Erlaubnis zum Handel mit Branntwein und Spirituosen und
 - Carl Bruno Borberger's in Lauter um Uebertragung der Ernst Hübschmann dafelbst erteilten Erlaubnis zum Gasthofsbetriebe auf seine Person,im Mangel örtlichen Bedürfnisses z. ab,
- erteilt zu den von
 - Friedrich Albert Tuchscherer in Schönheide,
 - Friedrich Richard Köhler in Grünstädtel,
 - Carl Heinrich Schramm in Zschortlau,
 - Franz Carl Baumann in Schönheide und
 - der Gemeinde Zwickaunachgesuchten Grundstücksabtrennungen bez. bedingungsweise Genehmigung und
- erledigt mehrere Bezirksangelegenheiten.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

1. Mai. (Nachdruck verboten.)

Der 1. Mai des Jahres 1807 dürfte in der Geschichte Englands wegen des an diesem Tage betätigten hohen Humanitätsaktes eine stets bevorzugte Stelle einnehmen. An diesem Tage wurde, nachdem große englische Staatsmänner, u. a. v. Pitt, Milnerforce, für die Humanitätsidee eingetreten waren, der „Molton-act of slavery“ im englischen Parlament angenommen, wonach mit dem 1. Januar 1808 der englische Regent dem aufgehoben wurde. Dieser Beschluß war auch insofern von weltgeschichtlicher Bedeutung, als nunmehr auch die anderen Staaten sich veranlaßt fühlen mußten, dem Beispiele Englands zu folgen und die Freigabe der Sklaven auszusprechen. Selbstredend gab man nur ungern und deshalb zögernd und theilweise unter großen Schwierigkeiten dieses lukrative Geschäft auf und betrieb den Menschenhandel im Geheimen. Wenn nun auch hier und da trotz aller Gegenanstrengungen der Sklavenhandel betrieben wird, so dürfte wohl der Zeitpunkt nicht mehr fern sein, wo die Freilassung dieser armen Geschöpfe eine völlige sein dürfte.

2. Mai.

Durch einen Napoleon wurde das deutsche Reich, welches Jahrhunderte bestanden, aufgelöst, durch einen Napoleon sollte es aber, wenn auch nicht gewollt, wieder ausgerichtet werden und zwar in einem Glanze, wie es wohl kaum zuvor bestanden. Die französische Kriegserklärung im Jahre 1870 hatte die deutschen Stämme mit einem Schlage geeint und die Siege in dem heiligen Kriege hatten zunächst die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches zur Folge. „Ein Geist, Ein Arm, Ein Herz, Ein Wille sind wir heut!“ so sang mit Freilichthut begeistert das deutsche Volk. Diese deutsche Einheit wurde aber erst fest besiegelt durch das am 2. Mai 1874 erlassene Reichsmilitärsgesetz, nach welchem dem deutschen Heere diejenige Organisation dauernd gesichert wurde, in welcher die Gewähr für den Schutz unseres Vaterlandes und für den Frieden Europas beruht. Ein Reich, Ein Herz, Eine Wehr! so ist es und so möge es bleiben immerdar!

Generalversammlung des Centralverbandes der Stickerie-Industrie i. S.

In Plauen fand am Sonntag Nachmittag die 5. General-Versammlung des Centralverbandes der Stickerie-Industrie in Sachsen statt. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht. Dem vom Verbandssekretär Herrn Ebert vorgetragenen Jahresbericht, welcher die Zeit, vom 29. April 1889 bis zum 27. April 1890 umfaßt, ist u. a. zu entnehmen, daß die Zahl der Mitglieder des Vereins, wie auch der durch diese repräsentirten Maschinen wesentlich zurückgegangen ist. Am 28. April 1889 hatte der Verein einen Bestand von 1779 Mitgliedern und 3802 Maschinen, heute zählt er nur 1608 Mitglieder mit 3482 Maschinen, eine Abnahme also von 171 Mitgliedern und 320 Maschinen. Dieser bedeutende Rückgang ist nicht nur dadurch entstanden, daß nach vorangegangener Kündigung viele Mitglieder mit Ablauf des Jahres 1889 vom Verbands ausgeschieden sind und ferner in mehreren Fällen vom Vorstande das Mittel des Ausschlusses in Anwendung gebracht werden mußte, sondern hat seinen Grund auch darin, daß eine Anzahl Mitglieder — namentlich in letzter Zeit und anscheinend von einer bestimmten Seite aus dazu veranlaßt — sich ihrer Maschinen durch Verkauf, Schenkung oder dergl. entäußert haben wollen. Diesen Manipulationen gegenüber ist, so heißt es in dem Rechenschaftsbericht, der Vorstand fast nie in der Lage, erfolgreich vorgehen zu können, und das einzige wirksame Mittel wird bleiben, derartigen ausgeschiedenen Maschinen den Wiedereintritt in den Verband entsprechend zu verweigern, resp. gar nicht mehr zu gestatten.

Als die wichtigste Errungenschaft des abgelaufenen Vereinsjahres ist es zu bezeichnen, daß mit 1. Oktbr. 1889 durch Vorstandsbeschuß eine, wenn auch nur kleine Lohnerhöhung eingetreten ist, welche allerdings nur den $\frac{1}{4}$ Rapport, und zwar wiederum nur die niedrigste Lohnklasse desselben von 1,40 Mk. mit 5 Pf. betreffen konnte. Eine weitere in Aussicht genommene Erhöhung mußte daran scheitern, daß von Seiten des Schweizer Verbandes eine gleichzeitige und entsprechende Lohnerhöhung nicht beschloffen wurde, einseitiges Vorgehen Sachsens jedoch um deswillen unmöglich war, weil die jetzigen sächsischen u. Schweizer Verbandslöhne nach Berücksichtigung der Zolldifferenz und alles Weiteren ziemlich auf gleicher Höhe stehen. Auch die dem Verbands nicht angehörige sächsische Konkurrenz mit ihrem Anhang von Maschinen außer und in dem Verbands ließ eine weitere einseitige Lohnerhöhung mehr als gefährlich erscheinen.

Die Einnahmen des Verbandes betragen im Jahre 1889 einschließlich des von 1888 her verbliebenen Kassenbestandes 12,310 Mk. 85 Pf., worunter 2799 Mk. 11 Pf. Strafgebühren waren, und stehen denselben Ausgaben gegenüber im Gesamtbetrage von 10,888 Mk. 1 Pf., so daß ein Kassenbestand von 1422 Mk. 84 Pf. für 1889 verblieben ist.

Die Wahl des Centralvorstandes ergab folgende Namen: Hans Fröhlich (i. F. Hoffmann u. Fröhlich) in Plauen. Rich. Mühlmann in Plauen. Hermann Wolf-Straub in Plauen. F. Reinhardt Schmidt (i. F. Emil Skrl) in Plauen. Viktor Ihle (i. F. Ihle u. Pöfster) in Plauen. Robert Schmitzler in Plauen. Gustav Schaller in Plauen. Heinrich Heinicke in Plauen. Adolf Michaelis in Schneeberg. Ernst Pflugbeil in Schneeberg. August Hergert in Griesbach. Oskar Zuchner in Pausa. Louis Weisfel in Elfeld. Albert Böhmer in Falkenstein. Heinr. Müller in Auerbach. A. L. Unger in Eibenstock und Herm. Stelzner in Auerbach.

Der Antrag des Centralvorstandes, betreffend die Beschaffung eines Verbandsorgans, welches jedem Verbandsmitgliede gegen Erhöhung des Jahresbeitrags um 1 Mk. zuzustellen sein soll, wurde dahin abgeändert, daß der diesbez. Mitgliedsbeitrag nur auf 50 Pf. normirt wurde.

Ueber den Antrag des Centralausschusses, die bisherigen Gehalte des Vorsitzenden und des Sekretärs beizubehalten, denselben aber die Verpflichtung zur Redaktion des herauszugebenden Verbandsorgans aufzuerlegen, entspann sich eine heftige Debatte. Schließlich wurde, nachdem übrigens der seitherige Sekretär Herr Ebert seinen Rücktritt erklärt hatte, unter Ablehnung anderweitiger, der vorgenannte Antrag angenommen. Beschloffen wurde ferner, den bisherigen Absatz 1 von § 2 der Statuten folgendermaßen zu fassen: „Befähigt zur Mitgliedschaft des Verbandes ist jeder Stickeriemaschinenbesitzer sowie jeder Arbeitgeber der Stickerieindustrie. Ueber die Zulassung zur Mitgliedschaft entscheidet der Vorsitzende des Vorstandes und, falls diesem gegen die Zulassung Bedenken begehren, der Vorstand. Durch Beschluß des Vorstandes können auch andere Personen zur Mitgliedschaft zugelassen werden. Die Mitgliedschaft wird erlangt durch Unterzeichnung oder schriftliche Anerkennung der Statuten.“ Ein zum Schluß eingebrachter Dringlichkeitsantrag, dahin lautend, die Arbeitszeit um eine Stunde zu verkürzen, fand nicht die erforderliche Unterstützung von drei Vierteln der anwesenden Mitglieder, zumal die Feststellung der Dauer der Arbeitszeit Sache des Vorstandes ist.

Aus heiterem Himmel.

Erzählung von Gustav Höder.
(13. Fortsetzung.)

Alle diese Gefühle und Empfindungen vermehrten die Erregung des Mädchens, welches am geöffneten Fenster liegen blieb, unbelämmert um die rasch dahinfliegende Zeit.

Die Dämmerung kam, aber Wally bemerkte es nicht; ebenso wenig sah sie, daß der Himmel sich verfinstert hatte und der Donner näher rückte. Plötzlich schlugen die ersten Regentropfen auf die ausgetrocknete Erde nieder und bald goß es in Strömen. Blitze zuckten und der Donner hallte in der Thalschlucht vielfältig wieder. Da begann es auf der Landstraße zu rascheln, Hufschlag ertönte und fluchend und schimpfend lehrte der vom Unwetter überraschte Steinert aus Rechwitz zurück.

Netzt erst kam wieder Leben über Wally, sie verließ die Kammer und begab sich langsamen Schrittes nach der langgestreckten, ziemlich unfreundlichen Wohnstube. Amrei saß auf der Bank am Ofen, während eine Magd den eichenen Tisch deckte. Eine darauf stehende Lampe beleuchtete spärlich den Raum, der nur dann in seiner ganzen Ausdehnung zu übersehen war, wenn draußen ein greller Blitz zuckte.

Wally ließ sich neben der Tante nieder, sie streckte die Füße weit von sich, verschränkte die Arme und sah herausfordernd auf die Thür, in welcher nach einer Weile der Müller erschien.

Er befand sich in äußerst schlechter Laune. Durch die Vorwürfe Pauls und Martins gereizt, hatte er sich nach dem Städtchen begeben, um sich mit seinem Rechtsbeistand zu besprechen. Der harte Mann war fest gewillt, gegen den Wammwirth mit aller Strenge vorzugehen, der Vater sollte für die losen Reben des Sohnes büßen. Der Prozeß rückte dem Müller zu langsam vorwärts, aber trotz aller Mühe vermochte er ihn doch nicht zu beschleunigen. Unzufrieden war er von dem Advokaten geschieden, welcher in dem Hause des Kaufmanns Köhler wohnte. Auch diesem stattete der Müller, die günstige Gelegenheit benutzend, einen geschäftlichen Besuch ab. Er tauschte nämlich bei dem Wechseln einen Tausendmarkschein gegen ein Werthpapier um. Er hatte denselben am Morgen von dem Schauspieler Ramberg erhalten, und als ein Feind des tobtten Kapitals sorgte er dafür, daß größere Geldsummen nicht unbenutzt daheim im Geldspindel lagen.

„Den heutigen Tag sollte ich eigentlich im Kalender roth anstreichen,“ scherzte der Kaufmann und fuhr, dem fragenden Blick des Müllers begegnend, auf den Tausender deutend, fort: „Hier in der Ecke der Banknote, steht der Name eines Mannes, dem Sie nicht besonders gewogen sind.“

Steinert las mit verfinsteter Stirn, „Freiherr Egon von Kemmerig.“

„Haben Sie sich ausgesöhnt?“ fing der Wechseln nach kurzer Pause von Neuem an, „und hat er Ihnen vielleicht aus Freude darüber dieses kostbare Facsimile geschenkt?“

Der Müller verstand den Scherz nur halb und gab daher keine Antwort. Brummend entfernte er sich und seine Mißstimmung nahm zu, da er, nachdem er seinen Platz im Wagen wieder eingenommen, das rasch nahende Unwetter bemerkte. Er ließ den Schemen tüchtig ausgreifen, trotz alledem langten Kutscher und Pferd bis auf die Haut durchnäßt zu Hause an.

Nachdem sich Steinert unter fortwährendem Schelten und Brummen umgekleidet, trat er in die Wohnstube. Griesgrämig blickte er auf die anwesenden Frauen, dann ließ er sich, einen Stuhl geräuschvoll zurecht-rückend, am Tische nieder. Er zankte heute über alles: den gefüllten Krug schob er der Magd mit der Bemerkung zurück, daß das Bier einen Stich habe und sauer sei, — der Butter erging es nicht besser, Steinert schalt sie ranzig, das Brot mundete ihm auch nicht, es mußte dazu dumpfes Mehl genommen worden sein, die Lampe brannte ihm zu düster, Messer und Gabel waren viel zu wenig gepuht.

„Der Schwager thut recht wüst,“ wagte Amrei zu äußern.

„Hab ich nicht etwa Ursache dazu?“ beehrte der Müller gegen sie auf; „draußen kaum dem Hundewetter entronnen, muß ich mich hier auch von Neuem ärgern.“

Ein starker Blitz erleuchtete das Zimmer und ein heftiger Donnerschlag kam gleich hinterher.

„Das hat eingeschlagen,“ sagte der Müller etwas ruhiger und indem er zu einem der Fenster ging, fügte er hinzu: „entweder in den Fluß oder drüben in den Bergwald.“ Und zurückkehrend schloß er: „meinetwegen thante dort alles kurz und klein geschlagen werden.“

„Und das Schloß dazu,“ schalt Amrei ein. „Gelt, Schwager, das wäre Dir am liebsten.“

Steinert warf der kühnen Sprecherin einen zornigen Blick zu, dann brach er in Lachen aus:

„Könnte am Ende auch wirklich so kommen,“ nahm Amrei ihre Rede wieder auf. „Die weiße Frau läßt sich da drüben wieder sehen und das bedeutet immer Unheil.“

„Behalte Dein abergläubiges Geschwätz für Dich,“ posterte der Müller. „Ich fürchte mich weder vor der weißen Frau, noch vor sonst wem, wäre es auch der Gottseibeiuns.“

„So, Vater,“ erklang jetzt Wallys Stimme, „auch nicht vor dem Gered' der Leute?“

Wiederum folgte Blitz und Donner schnell aufeinander.

„Fängt der Grünshabel jetzt auch an?“ entgegnete Steinert nach wieder eingetretener Ruhe, sich langsam der Bank nähernd, auf welcher Wally noch immer saß. Sein verächtliches Lächeln verschwand, als er den Gesichtsausdruck der Tochter sah. Betroffen trat er einen Schritt zurück und sagte: „Du schaust ja drein, als ob Du die weiße Frau gesehen hättest, oder spukt Dir's im Hirn?“

„Ich wünschte, es wäre nur Spuk,“ lautete die Gegenrede des Mädchens, „was an meinem Herzen nagt, was mir alles Blut zu Kopfe treibt und mich wöhnen macht, daß mein armer Verstand in hellen Flammen stünde. O, Vater, wenn die Leute recht hätten!“

„Die Leute und immer die Leute,“ versetzte Steinert unruhig, „was soll's mit ihnen?“ Mit sichtlicher Spannung erwartete er die Antwort der Tochter, welche sich langsam erhob und dann, auf die anwesende Magd deutend, erwiderte:

„Ich will es Dir sagen, aber allein, unter vier Augen.“

Der Müller blickte seine Tochter halb erstaunt, halb überrascht an. Dann bedeutete er Amrei und der Magd, sich aus der Stube zu entfernen.

Heulend segte jetzt der Wind um die Ecken des

Hauses, gleichsam als wüsche er Zeuge zu werden von dem Zwiegespräch zwischen Vater und Tochter.

Die im Zimmer herrschende Stille berührte Steinert peinlich, seine Mienen verriethen die innere Unruhe, als er sich jetzt breitpurig am Tische wieder niederließ, die Lampe so weit von sich wegschob, daß ihr volles Licht Wally traf, der er unwirksam zurief:

„Nun, was giebt's, was haben die Leute gegen mich?“

„Sie sprechen schlecht von Dir,“ antwortete Wally mit ruhigem Ernst.

„Das weiß ich schon, seit ich denken kann. Sie gönnen mir nicht, daß ich es so weit vorwärts gebracht habe, aber mein Wahlspruch ist: „Besser tausend Reider, als einen Bemitleider.“

Wally trat dicht an den Sprecher heran, legte die Rechte auf seine Schulter und sagte: „Gebe der Himmel, daß es nicht Verleumdung ist, was die Leute von Dir behaupten.“

„Was soll die lange Vorrede?“ versetzte Steinert barsch und mit dem Fuße stampfend, „heraus mit der Wahrheit.“

Die Tochter holte tief Athem, blickte den Vater traurig an und sagte dann leise: „Die Leute beschuldigen Dich des Wuchers. Ist das wahr, Vater?“

Die bisherige Spannung wich aus des Müllers Antlitz; er lächelte höhnisch und antwortete nach einer Pause: „Jeder soll mit dem Pfunde wuchern, das ihm der Himmel verliehen hat. So steht es in der Bibel und danach richte ich mich.“

Bei den letzten Worten wollte er sich erheben, doch drückte ihn Wally sanft auf den Stuhl zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Nicht allein jeder Kopfschmerz und Migräne wird durch den Gebrauch von Apotheker **Paulmann Kola-Pastillen** beseitigt, sondern dieselben sind gleichzeitig ein anregendes, den Magen und die Nerven stärkendes Mittel, welches in keiner Familie fehlen sollte. Schachtel 1 Mk. Apotheke Eisenstok.

Standesamtliche Nachrichten von Eisenstok

vom 23. bis 29. April 1890.

Geboren: 132) Dem Hausmann Emil Friedrich Lein hier 1 S. 133) Dem Färber Karl Albin Raackescheffler hier 1 S. 134) Dem Mechaniker Gustav Adolph Bertel hier 1 S. 135) Dem Deconomegehilfen Hermann Julius Häupel hier 1 S. 136 u. 137) Dem Schneider Ferdinand Bernhard Sonnfeld hier Zwillinge. 138) Dem Schneider Magnus Hermann Witscher hier 1 S. 139) Dem Schlosser und Mechaniker Karl Eduard Post hier 1 S. 140) Dem Waldarbeiter Karl Louis Siegel in Wildenthal 1 S. 141) Dem Maschinensticker Ernst Oswald Unger hier 1 S. 142) Dem Klempner Franz Louis Häupel hier 1 S. 143) Der unverhehl. Maschinengehilfen Hulda Pauline Mühlmann hier 1 S. 144) Der unverhehl. Tambourierin Hedwig Clara Horbach 1 S.

Aufgehoben: 18) Der Zeichner Gustav August Robert Wendler hier mit der Stickerin Marie Bertha Tröger hier. 19) Der Handarbeiter Heinrich Emil Seidel hier mit der Ausschneiderin Sophie Friederike Drechsler hier. 20) Der Holzbildhauer Albin Gustav Krönert in Aue mit der Köchin Wilhelmine Marie Thiele in Wildenthal. 21) Der Deconom Philipp William Nau hier mit der Pauline Erdmuth Otto hier.

Geschließungen: 16) Der Conditorgehilfen Arno Reinhard Jzumer in Erimmitschau mit der Verkäuferin Anna Ernestine Jagert hier.

Gestorben: 90) Des Handarbeiters Karl Friedrich Staab hier S. Curt Paul, 5 M. 20 Z. 91) Die Christiane Sophie verw. Külle geb. Baumann hier, 66 J. 1 M. 22 Z. 92) Des Maschinenstickers Robert Oskar Heiny hier S. Paul Guido Robert, 16 J. 6 M. 19 Z. 93) Der Schuhmachermeister Christian Julius Siegel hier, ein Ghemann, 62 J. 1 M. 16 Z. 94) Des Tuchmachermeisters Richard Beboldt hier Z. Ernestine Wilhelmine, 36 J. 7 M. 4 Z. 95) Des Färbers Karl Albin Raackescheffler hier Z. Wanda, 2 Z.

Naphtalin Campher Mottenpapier Mottenspiritus Mottenkraut

zum Schutz gegen Motten empfiehlt
bestens **J. Braun.**

Dank.

Für die uns allseitig bekundete Theilnahme bei dem Heimgange unseres braven Sohnes **Paul** sagen wir hiermit nochmals unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Eltern
Robert Heinz.

10,800 Mark

sind im Ganzen oder getheilt gegen mündelmäßige Sicherheit und zu mäßigem Zinsfuß auszuleihen durch die **Stadtkassenverwaltung Eisenstok.**

Eine freundliche Stube

mit **Stubenkammer** wird auf 1. Juni zu mietzen gesucht. Offerten mit Kostenang. bitte man unter **F. Z.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Sonntags-Extrazüge.

Vom 4. Mai d. Js. ab bis auf Weiteres verkehren an allen Sonn- und Festtagen **Personenextrazüge** nach folgendem Fahrplane:

a. Linie Chemnitz-Adorf.			b. Linie Zwickau-Schwarzenberg.		
ab Schönheide	7 Uhr 23 Min. Nachm.		ab Schwarzenb.	7 Uhr 36 Min. Nachm.	
in Eisenstok	7 " 31 " "		in Aue	8 " 07 " "	
in Aue	8 " 16 " "		ab Aue	8 " 22 " "	
ab Aue	8 " 30 " "		in Niederschlem.	8 " 39 " "	
in Zwönitz	9 " 27 " "		in Zwickau	9 " 45 " "	
in Einsiedel	10 " 40 " "				
in Chemnitz	11 " 10 " "				

Die Züge halten an allen zwischenliegenden Berkehrsstellen und führen II. und III. Wagenklasse.

Näheres auf den aushängenden Plakaten.

Dresden, am 24. April 1890.

Königl. Generaldirection der sächs. Staatseisenbahnen.
Hofmann.

Warnung.

Alles Laufen, Reiten und Fahren über meine **Felder** und **Wiesen** ist von jetzt an verboten.

Christian Vogel.

Vorschriftsmäßig angefertigte

An- u. Abmeldungs-Formulare

für die **Krankenversicherung**, zur Benutzung für Arbeitgeber bei An- resp.

Abmeldung ihres Personals, hält vorrätzig
**E. Hannebohn's
Buchdruckerei.**

Roth- u. Weiss-Weine

Medicinisches Ungarwein
Malagawein

garantirt rein. Letztere vorzügliche Medicinalweine für Reconvalescenten und Kinder, ärztlich begutachtet, empfiehlt
bestens **J. Braun.**

Knorr's Hafermehl,

bestes und billigstes Nahrungsmittel, auch für Kranke und Reconvalescenten empfiehlt bestens

J. Braun.

Zähne

werden naturgetreu und schmerzlos eingesetzt, gereinigt und plombirt, sowie auch nicht mehr passende Gebisse umgearbeitet oder reparirt bei

W. Deubel.

Schönheit ist eine Tugend

Man verlange Frohn's **Sandmandelkleie.**

Mitesser, Finken, Fickeln, Hitzblättchen, Schuppen, Rötthe der Haut, Bartrechten u. a. m. werden durch diese schnell beseitigt.

Püfchen à 60 Pf. und 1 Mk., bei

J. Braun.

Blendend weißen Teint

erhält man schnell und sicher, **Sommerprossen** verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von **Bergmann's Lillienmilchseife** allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. Verkauf à Stück 50 Pf. bei Apotheker **Fischer.**

Deutscher Schulverein.

Den geehrten Mitgliedern der Ortsgruppe Eibenstock wird hierdurch bekannt gegeben, daß die diesjährige **Generalversammlung** am **Freitag, den 2. Mai, Abends 8 1/2 Uhr** im Gesellschaftslokale der „Erholung“ (Meinel) stattfinden soll.

Tagesordnung: 1) Jahres- und Rechenschaftsbericht für 1888 und 1889.
2) Beschlußfassung über das weitere Fortbestehen des Vereins.
3) event. Vorstandswahl.

In Anbetracht des Punktes 2 der Tagesordnung wird um möglichst zahlreiches Erscheinen gebeten.

Eibenstock, 28. April 1890.

Der Vorstand.

Oeffentlicher Frauenvortrag

Donnerstag, den 1. Mai, Abends 8 Uhr im Saale des „Feldschlößchen“.

Die prakt. Naturärztin **Frau Clara Mücke** aus Berlin wird über: **„Frauenkrankheiten des Unterleibes, ihre Entstehung und deren Verhütung“** sprechen. Zutritt nur für Frauen und Fräulein.

Eintritt für Gäste nicht unter 20 Pf.

Zu diesem Vortrag ladet ergebenst ein **Der Naturheilverein.**

Sächsischer Militär-Feuer-Versicherungs-Verein.

Zur **Wahl eines Abgeordneten** für die **Generalversammlung** in **Zwickau** werden nach § 59 der Vereinsstatuten die Mitglieder der hiesigen Localverwaltung hierdurch höflichst ersucht, sich **am 4. Mai, Nachmittags 2 Uhr** im **Hendel'schen Gasthof** zu **Schönheiderhammer** recht zahlreich einzufinden.

Localverwaltung Eibenstock.

DANK.

Allen Denen, welche uns beim Heimzuge unseres lieben und unvergesslichen theuren Entschlafenen, des **Schuhmachermeisters Christian Julius Siegel**, in wohlthuernder Theilnahme und tröstend zur Seite standen, sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus. Noch besondern Dank Herrn **Diac. Fischer** für die trostreiche Grabrede und Herrn **Musikdirektor Döfer** für die freiwillige Trauermusik, sowie noch allen Denen, die unsern lieben Entschlafenen durch zahlreiche Begleitung die letzte Ehre erwiesen haben.

Wir aber rufen ihm noch ein **Ruhe sanft in die Ewigkeit nach!**
Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Eibenstock, den 28. April 1890.

Dank.

Für die uns beim Heimzuge unserer lieben und unvergesslichen Tochter und Schwester **Ernestine Wilhelmine Petzoldt** von allen Seiten dargebracht. Beweise wohlthuernder Theilnahme, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank aus. Innigsten Dank Herrn **Diac. Fischer** für die trostreiche Grabrede, Dank den Spendern des **Blumenschmuckes** und noch allen Denen, die unserer lieben Entschlafenen durch die zahlreiche Begleitung die letzte Ehre erwiesen haben. Wir aber rufen ihr noch ein **Ruhe sanft in die Ewigkeit nach!**
Die trauernde Familie Petzoldt.

Eibenstock, den 30. April 1890.

Glycerin-

Schwefelmilch-Seife

aus der königl. bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik von **C. D. Wunderlich, Nürnberg** hat sich seit 26 Jahren enormen Ruf und allgemeine Anwendung erworben zur Erlangung eines schönen, sammtartigen, weißen Teints, vorzüglich zur Beseitigung von Sommersprossen, Hautschärfen, Hautausschlägen, Flechten, Jucken der Haut u. s. w. Zu haben à **35 Pf.** in Eibenstock bei

J. Braun, Drogeuhdlg.

Oesterreich. Banknoten 1 Mark 72,50 Pf.

Zahnhalzbänder

empfehlen

G. Hannebohn.

Abonnieren Sie sich auf das

Pro Heft
50 Pf.
= 30 kr.
ö. W.



Preis pro Heft **50 Pf.**

Alle 14 Tage ein 7-8 Bogen starkes Heft mit 3 bis 4 besonderen Kunstbeilagen.

Inhalt: **Romane**

Novellen

Erzählungen

Humoresken

interessante und
belehrende Aufsätze

Probehefte
zur Ansicht
frei
in's Haus!

In allen Buchhandlungen
zu haben.

aus allen Gebieten des Schönen und Wissenswürdigen.

Tapeten, Bordüren u. Decorationen

für **Plafonds** und **Wände**, von den elegantesten bis zu den allerbilligsten Ausführungen in großer Auswahl.

Lacke und Farben.

trocken und angemacht, in nur bester Qualität empfiehlt zu den billigsten Preisen

Eibenstock.

H. Jochimsen, Maler.



Kinderswagen und Fahrstühle in schöner Auswahl empfiehlt

G. A. Nötzli.

Vorläufige Anzeige.

Dienstag, den 6. Mai, findet im Saale des „Feldschlößchen“

Großes Extra-Concert

des berühmten und im vorigen Jahre mit so bedeutendem Erfolg aufgetretenen **schwedischen Sängers-Quartetts** statt. Näheres in nächst. Nummer.

Ergebenst ladet ein

E. Eberwein.

Einige gute Handarbeiter

erhalten noch dauernde Beschäftigung bei

K. Ott,
Baumeister, Eibenstock.

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

eine der ältesten, bekanntesten und weitverbreitetsten Hagelversicherungs-Anstalten, empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden, zu **möglichst niedrigen, aber festen Prämien. Nachzahlungen finden niemals statt.** Verluste deckt die Gesellschaft aus ihrem Garantie-Fond. Bedingungen, **namentlich bei mehrjähriger Versicherungsnahme, äußerst günstig.**

Die Unterzeichneten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen und sind zu jeder weiteren Auskunftsbereit.

Leipzig, den 15. April 1890.

Der General-Agent **H. Schmidt, Leipzig.**

A. Viertel, Eibenstock

Hch. Alb. Bauer, Schneeberg

Agenten der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Bade-, Brunnen- und Luftkurort

Eisenbahn, Post- und
Telegraphenstation **Wol-**
kenstein im Erzgebirge.

Warmbad

Nächstgelegene Personen-
haltestelle **Fischbach** der
Chemnitz-Annaberger
Eisenbahn. St.-G.-D. ab 15. Mai.

Beginn der Saison am 11. Mai.

Die **Bäder** von Warmbad erweisen sich von vorzüglicher Wirkung bei **Blutarmuth, Scrophulosis, Rheumatismus, Gicht, allgemeiner Nervenschwäche, Lähmungen der Extremitäten, alten Wunden, scrophulösen Knochenkrankheiten und manchen Haut-, Nieren- und Harnblasen-Krankheiten.** — Nach sorgfältigen Beobachtungen neuerer Zeit wird die hiesige Quelle auch zur **Trinkkur** und zwar bei chronischem Magen-, Darm- und Blasen-Katarrh, sowie bei manchen Formen der Nierenkrankheiten mit ausgezeichnetem Erfolge benutzt.

135 Wohnungen, Bäder in Holz- und Zinkwannen. Gute kräftige Kost und vorzügliche Milch, sowie Lager fremder natürlicher Mineralwässer. **Bade-arzt: Herr Dr. med. Kay sen. in Wolkensstein.**

Prospecte versendet auf Wunsch gratis die

Badeverwaltung zu Warmbad bei Wolkensstein.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß heute Mittag 1/2 12 Uhr unser lieber Gatte und Vater **Julius Weigel** nach langen schweren Leiden sanft verschieden ist. Um stillen Beileid bittet

Bertha Weigel geb. Lippold
nebst Hinterbliebenen.

Eibenstock, d. 30. April 1890.

Die Beerdigung findet Sonn-
abend Nachmittags 3 Uhr statt.

Fahrplan

der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn.

Von Chemnitz nach Adorf.

	Früh	Früh	Borm.	Nachm.	Ab.
Chemnitz	4,44	9,10	2,49	7,00	
Burkhardttsbf.	5,33	9,59	3,39	8,09	
Zwönitz	6,12	10,43	4,19	8,53	
Böhmig	6,24	10,55	4,30	9,06	
Aue [Ankunft]	6,43	11,16	4,49	9,27	
Aue [Abfahrt]	6,51	11,35	4,57	9,45	
Blauenthal	7,27	12,01	5,22	10,10	
Wolfsgrün	7,35	12,08	5,28	10,16	
Eibenstock	7,51	12,22	5,41	10,27	
Schönheide	8,03	12,31	5,50	10,35	
Wilschhaus	8,18	12,43	6,00	10,45	
Rautentrang	8,28	12,50	6,08	10,53	
Jägergrün	4,49	8,39	1,01	6,18	10,59
Schöneck	5,32	9,19	1,40	6,55	
Wota	5,52	9,37	1,59	7,13	
Marktneufirn.	6,15	10,00	2,22	7,36	
Adorf	6,24	10,09	2,31	7,45	

Von Adorf nach Chemnitz.

	Früh	Früh	Borm.	Nachm.	Ab.
Adorf	4,23	8,00	1,20	6,15	
Marktneufirn.	4,38	8,20	1,35	6,34	
Wota	5,15	8,57	2,07	7,10	
Schöneck	5,38	9,16	2,28	7,31	
Jägergrün	6,20	9,52	3,08	8,07	
Rautentrang	6,29	9,59	3,16	8,14	
Wilschhaus	6,38	10,07	3,24	8,22	
Schönheide	6,56	10,20	3,40	8,35	
Eibenstock	7,09	10,29	3,51	8,45	
Wolfsgrün	7,22	10,39	4,02	8,55	
Blauenthal	7,38	10,45	4,08	9,01	
Aue [Ankunft]	7,56	11,09	4,36	9,25	
Aue [Abfahrt]	8,00	11,17	4,50		
Böhmig	8,53	9,17	11,40	5,13	
Zwönitz	6,11	9,46	11,57	5,36	
Burkhardttsbf.	6,50	10,34	12,37	6,23	
Chemnitz	7,35	11,30	1,23	7,18	

Omnibus-Fahrplan.

Abfahrt von der Kaiserl. Postanstalt:

Früh	6 Uhr 40 M.	nach Chemnitz u. Adorf.
10	—	Chemnitz.
Mittags 11	50	Adorf.
Nachm.	3	20
5	10	Chemnitz.
Abends 8	—	Adorf.
9	50	Aue resp. Chemn. Jägergrün.

Druck und Verlag von G. Hannebohn in Eibenstock.

Hierzu die Beilage: Illustrirtes Unterhaltungsblatt.